

2/2021

März

April

Mai

Gemeinde Spektrum

Ev. Kirchengemeinde Waldbreitbach



Ostern 2021

Hoffnung



*Ich harrete des Herrn,
und er neigte sich zu mir,
und hörte mein Flehn.
Wohl dem, der seine Hoffnung
setzt auf den Herrn! Ps 40, 2 u. 5*

Liebe Leserin, lieber Leser,
sich gedulden, abwarten können,
ausharren - die Hoffnung nicht ver-
lieren und sie auf eine unbekannte
Größe setzen...

Kommt Ihnen das nicht bekannt vor?
Spiegelt der oben genannte Auszug
aus Felix Mendelssohn-Bartholdys
Symphonie-Kantate „Lobgesang“
nicht genau die aktuelle Lage wider?
Nur heißt jetzt die unbekannte Grö-
ße „Impfung“, auf der zurzeit alle
Hoffnung ruht und auf die man ge-
duldig warten muss. Wohl dem, der
das kann!

Auch das Redaktionsteam wurde in
den vergangenen Monaten auf eine
harte Geduldsprobe gestellt. „Was
sollen wir bloß berichten, wenn
kaum etwas stattfinden darf?“, das
fragte sich nicht nur die Redaktion
des *Gemeinde Spektrums*. „Sollen
wir Gemeindebriefe auf unbestimm-
te Zeit komplett einstellen?“

In den drei Kirchengemeinden, die
ich redaktionell begleite und deren
Gemeindebrief-Layout ich erstelle,
war das keine Option, denn:

- Nicht jedes Gemeindeglied ist gut
vernetzt und nicht jedem standen
daher die diversen Online-Angebote
zur Verfügung.
- Nicht jedes Gemeindeglied konnte
aufgrund von Zugehörigkeit zu einer
Risikogruppe o.ä. die noch machba-
ren Präsenzveranstaltungen besu-
chen - blieb daher vernünftigerweise
zu Hause.

Für alle diese Personen sind die ge-
druckten Gemeindenachrichten der
einzige Kontakt zu Ihren Kirchenge-
meinden.

Die Redaktion des *Gemeinde Spek-
trums* macht also weiter, *setzt seine
Hoffnung auf den Herrn*, auf die Imp-
fung und auf eine baldige Rückkehr
zur Normalität.

Bleiben Sie geduldig und gesund.

Für das Redaktionsteam
Monika Dyhr

Impressum

V.i.S.d.P.
Redaktion
Gestaltung
Kontakt
Druck/Auflage
Redaktionsschluss
Bankverbindung

Das Presbyterium
Ulrich Oberdörster, Irmgard Paus, Veronika Millack
Layout-Service Monika Dyhr, Datzeroth
waldbreitbach@ekir.de
Paulus & Thewalt GmbH, 850 Exemplare
für Juni, Juli, August → **30. April**
KD-Bank eG, DE42 3506 0190 6532 0000 07 , GENODE1DKD



(K)EIN BLICK ZURÜCK

Impuls zu Lukas 9, 62

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9, 62

Wenn wir zurückschauen, beginnen wir automatisch uns umzudrehen. Kaum hat man den Kopf nach hinten gewendet, folgen automatisch Schultern und Hüften. Und da wird es klar: Wer sich beim Pflügen umdreht und nicht nach vorne schaut, wird schiefe Furchen ziehen! Das wird dem Acker nicht gut tun und später ganz schön komisch aussehen. Das geht also nicht gut!

So soll am Bau des Reiches Gottes das Zurücksehen auch nicht sinnvoll sein: Denn im Reich Gottes geht es um unsere Zukunft, nicht um die Vergangenheit.

Nicht: Wie toll war es doch früher einmal, sondern: Wie stellt sich Gott eigentlich unsere Erde vor? Wie können wir die Erde vor Zerstörung schützen? Welchen Umgang miteinander unter uns wünscht sich Gott? Wie sollen wir unsere Nachbarn, unsere Glaubensgeschwister und alle Fremden behandeln?

Auf diesem Weg zu Gott, zur Erforschung seines Willens, zu einem menschlichen Umgang miteinander, sollten wir nicht kehrt machen.

Wir sollten bei unserem Glauben bleiben.

Natürlich ist Innehalten und Umkehren auch manchmal gut. Aber wenn wir in der Bewegung sind auf Gottes Zukunft hin, dann sollten wir nicht vergangenen Zeiten nachtrauern, sondern unseren Weg mutig mit Gottes Hilfe gehen, wie widrig das Leben und die Weltlage im Moment auch sei. Wir sollten mit Mut weitermachen, auf Gott vertrauen, durchhalten, mutig vorangehen nicht in alte Gewohnheiten zurückfallen, sich nicht ablenken oder beirren lassen, sondern mich für Gott und die Welt in der Welt einsetzen.

Das legt uns dieser Satz nahe.

Ulrich Oberdörster



Fotos:

Pfarrer Oberdörster, von privat
Acker am Chiemsee 2016, Pixabay



FREIHEIT, FREIHEIT

Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf. In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie: „Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 duftete sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

Reinhard Ellsel

Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto)
Foto: epd bild

IN MEMORIAM

Nachruf Doris Masuhr

Leider müssen wir mitteilen, dass unsere langjährige Sekretärin, Frau Doris Masuhr, am 16. Januar im Alter von nur 53 Jahren verstorben ist.

Es fällt uns nicht leicht, das zu ertragen. Sie ging viel zu früh, aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung. Wir bedauern sehr, dass sie nicht mehr unter uns ist.

Mit ihrem offenen und fröhlichen Wesen hat sie sich in unsere Gemeinde seit 2005 eingebracht und die Arbeit im Büro über lange Jahre geprägt. Sie war eine kompetente, zuverlässige, treue und solidarische Hilfe bei der Arbeit unserer Kirchengemeinde.


Sie wird uns sehr fehlen. Sie mochte ihre Tätigkeit und wir haben gerne und gut mit ihr zusammen gearbeitet.

Doris Masuhr hinterlässt eine große Lücke, nicht nur bei der Arbeit, sondern auch zu Hause.

Wir wünschen allen Angehörigen und Trauernden Gottes Segen und viel Kraft.

Die Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde und das Presbyterium,

Pfarrer Ulrich Oberdörster



*Jesus spricht zu ihr:
Ich bin die Auferstehung und
das Leben. Wer an mich
glaubt, der wird leben, ob er
gleich stirbt; und wer da lebt
und glaubt an mich, der wird
nimmermehr sterben.
Johannes 11, 25 u. 26*



WEIHNACHTEN 2020 ...in der Scheune

2020 war ein Jahr, wie wir noch keines erlebt haben. Corona beherrschte unser Denken und Handeln und tut es immer noch. So musste sich auch das Presbyterium für den Weihnachtsgottesdienst etwas anderes überlegen, denn aufgrund der gel-

tenden Hygiene- und Abstandsregeln war es klar, dass unsere Christuskirche in Waldbreitbach dem Andrang zu den Gottesdiensten an Heiligabend nicht gewachsen sein würde. Schnell hatte Petra Zupp die zündende Idee, zurück zu den Wurzeln zu gehen und einen ganz neuen Weg zu beschreiten. Ihr schwebte ein Gottesdienst in einer großen Scheu-

ne vor. Das Presbyterium war begeistert und schon in der nächsten Sitzung hatte man eine entsprechende Örtlichkeit bei der Familie Prangenberg in Breitscheid gefunden. Natürlich war nach einer Ortsbesichtigung klar, dass hier noch eine Menge Arbeit wartete. Die ganze Scheune sollte mit Strohbällen ausgekleidet werden, auf denen auch die Gottesdienstbesucher sitzen sollten. Es musste an entsprechende Beleuchtung und Dekoration für den Raum gedacht werden. Natürlich musste man sich warm anziehen, da die Scheune offen und somit gut belüftet war. Es sollten zwei Gottesdienste stattfinden, einer um 16:00 Uhr, der andere um 18:00 Uhr, zu denen man sich anmelden musste. Während des Gottesdienstes musste Mund- und Nasenschutz getragen werden. Schon als man an Heiligabend in die Nähe der Scheune kam, wurde man von Helferinnen aus dem Presbyteri-



um zu der nahegelegenen Parkmöglichkeit geleitet. Zur Scheune waren es nur wenige Meter. Von der Straße aus war der Weg bis zum Eingang der Scheune mit alten Laternen stimmungsvoll ausgeleuchtet. Gleich am Eingang wurde man zu den vorgesehenen Strohballen geleitet. Von seinem Platz aus konnte man jetzt erst einmal in Ruhe die Atmosphäre auf sich wirken lassen. Als erstes fiel einem der riesige Weihnachtsstern ins

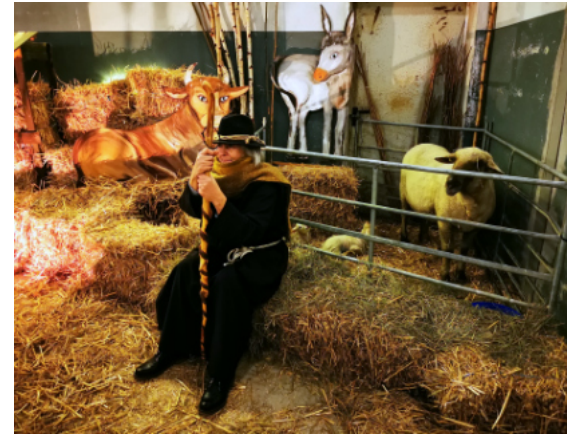


Auge, der über allem erstrahlte. In der Mitte sah man den Stall mit der Krippe und Maria und Josef. Auf der rechten Seite gab es einen kleinen Verschlag mit einem echten Mutterschaf mit zwei kleinen Lämmchen, die gerade erst einmal 8 Tage alt waren. Davor saß der Hirte. In der linken Ecke war Platz für die Musik-

anlage und den Ambo, also das Lesepult, das von Strohballen umgeben war.

Zur Einstimmung erklang das Lied: „Stille Nacht“, gespielt von Petra Zupp auf dem Piano und begleitet von Simeon Sacher auf der Geige. Danach begrüßte Pfarrer Ulrich Oberdörster alle Anwesenden. Es folgte das Lied der Maria: „Wer wird es glauben“, das von der bevorstehenden Geburt erzählte. Sehr schön fügten sich nun der Bibeltext der Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2, Vers 1-20, gelesen in Abschnitten von Ulrich Oberdörster, zu den begleitenden Liedern von Maria und Josef: „Verschlossene Türen“, die die Herbergssuche beschrieben, ineinander. Als im Text von den Hirten die Rede war, erklang das Lied: „Kommet ihr Hirten“ auf der Geige, begleitet vom Piano. Der Bibeltext sprach weiter von den Engeln und schon ertönte aus der Höhe der Scheune: „Ehre sei Gott in der Höhe...“. Danach war dann mit Geige und Piano das Lied: „Gloria in Excelsis Deo“ zu hören. Nun machte sich auch der Hirte auf den Weg zur Krippe, kniete nieder und kehrte wieder zurück.

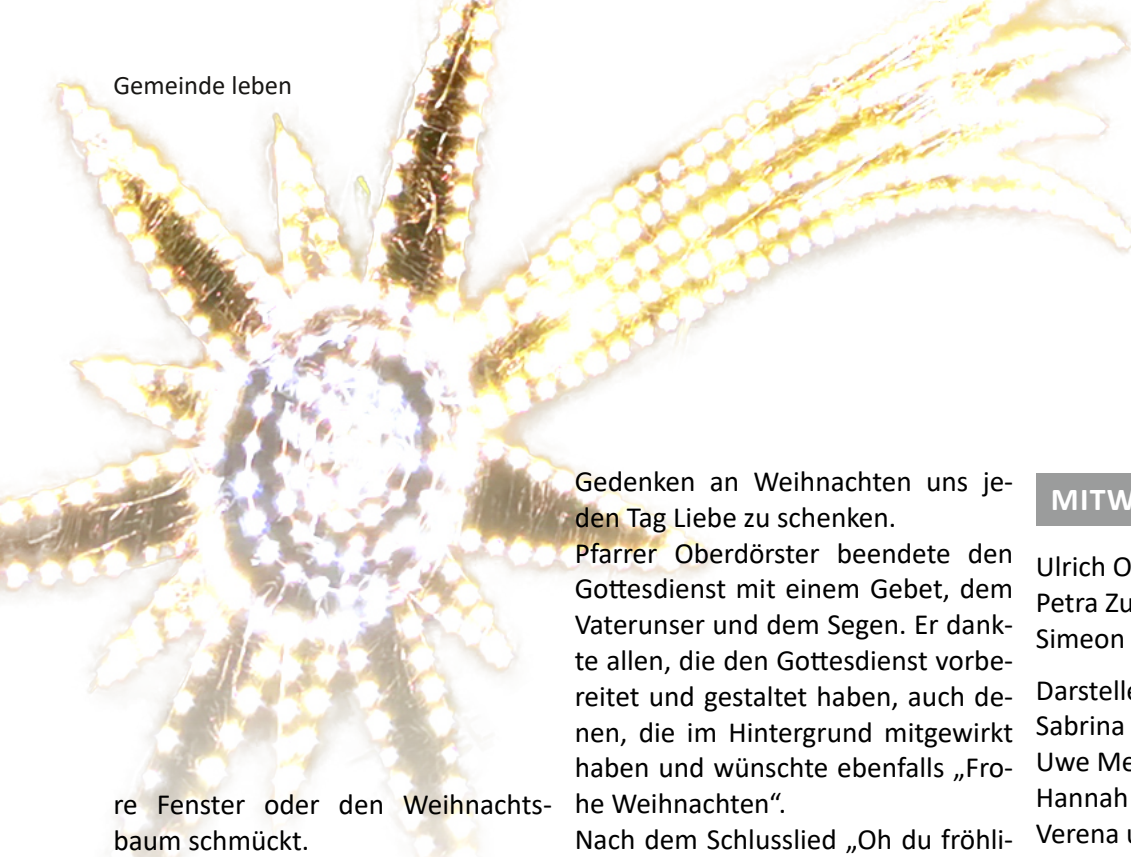
Jetzt folgte die sehr zu Herzen gehende Weihnachtsansprache von Petra Zupp. Sie erinnerte daran, dass wir auf Stroh sitzen, und dass das Jesuskind in der Krippe vermutlich auch



Fotos: Oliver Theobald, Oliver Pleiß

auf Stroh gelegen hat, weil Maria und Josef nichts anderes hatten. Sie fand sofort den Übergang in die heutige Zeit und erinnerte an die 80 Millionen Flüchtlinge, die weltweit wegen Krieg und Ausweglosigkeit ihre Heimat verlassen müssen. Sie haben, wie Jesus, auch nichts und müssen oft unter freiem Himmel ausharren. Auch sie haben nach einem Strohalm gegriffen und sich Seelenverkäufern und Schleppern anvertraut und sich in brüchigen Booten auf die Fahrt über die Weltmeere gemacht. Manchmal blieb von der Hoffnung nicht mehr als ein Strohalm, aber manchmal wurde auch Leben gerettet.

Der Strohalm der Hoffnung kann aber auch zu einem Stern werden, der dann in der Weihnachtszeit unse-



re Fenster oder den Weihnachtsbaum schmückt.

Das Kind in der Krippe kommt zu allen, zu dir und mir, aber auch zu den Hoffungslosen, zu den Straßenkindern, die unter Brücken schlafen und zu den Kindern, die niemanden zum Spielen haben, deren Seelen verdorrt sind, weil ihnen Wärme und Liebe fehlen. Das Kind in der Krippe spricht uns Mut zu und lässt Sterne aufgehen, wo wir nur Stroh sehen. Mit der Aufforderung, sich am Ende einen Hoffungsstrohalm mitzunehmen, wünschte sie allen „Gesegnete Weihnachten“.

Maria und Josef sangen zum Schluss gemeinsam das Lied: „Einmal im Jahr“, das uns dazu auffordert, im

Gedenken an Weihnachten uns jeden Tag Liebe zu schenken.

Pfarrer Oberdörster beendete den Gottesdienst mit einem Gebet, dem Vaterunser und dem Segen. Er dankte allen, die den Gottesdienst vorbereitet und gestaltet haben, auch denen, die im Hintergrund mitgewirkt haben und wünschte ebenfalls „Frohe Weihnachten“.

Nach dem Schlussslied „Oh du fröhliche“ mit Geige und Piano verließen alle geordnet und sehr bewegt diesen besonderen Gottesdienst und machten sich auf den Heimweg.

Ein besonderer Dank gilt noch einmal der Familie Prangenberg für die Bereitstellung der Scheune.

Der Gottesdienst an Heiligabend 2020 und das Weihnachtsmusical 2017 des Gospelchores Klangfarben und des Menschenkinderchores können über die Webseite der Ev. Kirche Waldbreitbach oder über YouTube angeschaut werden.

Irmgard Paus

MITWIRKENDE

Ulrich Oberdörster, Pfarrer
Petra Zupp, Predigt und Piano
Simeon Sacher, Geige

Darsteller:
Sabrina Marcy (Maria)
Uwe Menk (Josef)
Hannah Menk (Engel)
Verena u. Tanja Pleiß (Engel)
Heike Peter (Hirte)
Schafe von Sven Kämena

Otto Paus, Dekoration
Oliver Pleiß, Technik
Oliver Theobald, Video- und Bildmitschnitt

Presbyterinnen, zum Einweisen auf den Parkplätzen und Geleiten zu den Sitzplätzen
Küsterin Renate Elsen, für notwendige Hygienemaßnahmen

KINDERFREIZEIT ERLACH 2021

Im Jahr 2021 findet die Kinderfreizeit wieder auf dem Ferienhof in Erlach bei Velden/Vils in Bayern (ca. 35 km östlich von Erding) statt.

Während der Freizeit wollen wir im Erzählen, Singen, Spielen und Basteln unterschiedliche Themen wie „Engel“, „Freundschaft“, „Unser tägliches Brot“ miteinander erarbeiten. Außerdem werden wir während der 13 Tage wieder viel Zeit für Sport, Spiele, Geländespiele, Werken und Tagesausflüge... haben.

Petra Zupp

ALLES AUF EINEN BLICK

Teilnehmer*innen:

Mädchen u. Jungen, 7 bis 12 Jahre

Termin:

09. bis 21. Oktober 2021

Ort:

Erlach bei Velden/Vils

Preis:

390,00 €

Leistungen:

Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Vollverpflegung, Bastelmaterial, Ausflüge

Veranstalter:

Ev. Jugendzentrale, Kirchenkreis Wied

Leitung:

Petra Zupp, Dipl. Pädagogin u. Team

Weitere Informationen

Ev. Jugendzentrale
Rheinstraße 69
56564 Neuwied

Tel. 02631 9870 41/42

www.kirchenkreis-wied.de



Gottesdienst

10:15 Uhr, Christuskirche

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 waren Gottesdienste zum Redaktionsschluss nicht planbar.

Gottesdienst, Seniorenresidenz

10:30 Uhr, Am Weyer

Di 09. 03.

Di 14. 04.

Di 18. 05.

Ev. Frauenhilfe

14:30 Uhr, Gemeindehaus

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 finden keine Treffen statt.

Kindergottesdienst

10:15 Uhr, Christuskirche

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 findet kein KiGo statt.

Kirchen-Café

Im Anschluss an GD, Gemeindehaus

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 findet kein Kirchen-Café statt.

Kirchlicher Unterricht

Konfirmand*innen: 16:00 - 17:30 Uhr

Katechumenen: 15:30 - 17:00 Uhr

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 findet kein Kirchl. Präsenzunterricht statt.

OSTERN 2021

*Aber ich weiß,
dass mein Erlöser
lebt.*

Hiob 19,25

Seniorentreff

14:30 Uhr, Gemeindehaus

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 finden keine Treffen statt.

Ökum. Franz. - Friedensgebet

19:00 Uhr, wechselnder Ort

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 finden keine Friedensgebete statt.

Gospelchor „Klangfarben“

19:30 Uhr, Probe, Christuskirche

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 finden keine Proben statt.

Menschenkinderchor

16:30 Uhr, Probe, Christuskirche

Aufgrund der noch andauernden Maßnahmen betr. Covid 19 finden keine Proben statt.



Kontakte

Gemeindebüro

Öffnungszeiten

Di - Fr 09:00 - 12:00 Uhr

Tel. 02638 - 4103

Fax 02638 - 4942

Mail waldbreitbach@ekir.de

Hauptamtliche

Ulrich Oberdörster,
Gemeindepfarrer

Veronika Millack,
Pfarrsekretärin

Renate Elsen,
Küsterin

Presbyterium

1. Vorsitzender

Ulrich Oberdörster
Tel. 02638 - 4103

2. Vorsitzende

Brigitte Boden
Tel. 02638 - 948533

Finanzkirchmeisterin

Daniela Theobald
Tel. 02638 - 948208

Gospelchor „Klangfarben“

Menschenkinderchor

Petra Zupp 02631 - 987042

Konfirmandentreff

Ulrich Oberdörster 02638 - 4103

KiGo- u. Seniorentreff

Brigitte Boden 02638 - 948533

Sigrid Speer 02638 - 9477174

Ev. Frauenhilfe

Hannerose Thienel 02638 - 945147

was sonst noch wichtig ist

Diakonisches Werk

Tel. 02631 - 39220

FAX 02631 - 392240

Beratung für:

Schwangere, Schuldner u. Insolvenz,
Ehe-, Lebens- u. Erziehungskonflikte,
Suchtgefährdete, Migranten usw.

Ev. Jugendzentrale 02631 - 987042

Eltern helfen Eltern 02631 - 953140

Telefonseelsorge 0800 - 1110111
(beide kostenfrei) 0800 - 1110222

ANMERKUNG DER REDAKTION

Bei mehrmonatiger Erscheinungsweise Ihrer Gemeindenachrichten können Termine und Gottesdienste - gerade jetzt - nur unter Vorbehalt veröffentlicht werden.

Bitte achten Sie daher auf die Tagespresse, die Schaukastenaus-hänge und die Homepage.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Frohe
Ostern!

Hallo, liebe Kinder,

wir hoffen, es geht Euch und Euren Familien gut. Durch Corona haben wir uns lange nicht mehr gesehen. Darum melden wir uns heute mal im Gemeindebrief.

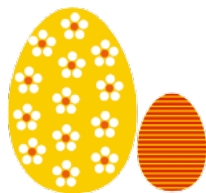
Wir alle hoffen, dass wir bald wieder Kindergottesdienst feiern, einen Bastelnachmittag oder eine Lesenacht machen können.

Damit Ihr seht, dass wir Euch nicht vergessen haben, sind die nächsten Seiten für Euch.

Irgendwann wird auch Corona vorbei sein, dann legen wir wieder los.

Bis dahin bleibt gesund und seid herzlichst begrüßt von

Sigrid und Brigitte





Welcher Hase findet in welchen Bau?



Rätsel: Ei, ei, ei, es ist Ostern!
In den abgebildeten Dingen
und Tieren steckt ein Ei:
Findest du die Begriffe?



In welchem Nest
liegen die meisten
Ostereier?



Ein Bild und ein Wort ergeben jeweils den Namen
einer Frühlingsblume. Welche findest du heraus?

1. A/2, B/4, C/1, D/3
2. Eisbär, Eidechse, Eis, Eisenbahn
3. Im linken Nest liegen acht Eier
4. Osterglocke, Schneeglockchen, Märschenbecher,
Bärlauch, Schlüsselblume

WAS GESCHAH AN OSTERN?



An **Palmsonntag** ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Denn dort gibt es jedes Jahr – bis heute! - ein besonderes Fest für Juden. Es nennt sich das Pascha-Fest. Zu dieser Feier kommen viele Juden nach Jerusalem. Dort wollen sie gemeinsam ihren Glauben feiern. Und weil Jesus selbst auch Jude war, wollte er mitfeiern.

Die Leute dort freuten sich sehr darüber, dass Jesus zu ihnen gekommen war. Sie hatten davon gehört, dass er schon vielen armen und kranken Menschen geholfen und Wunder bewirkt hatte.



Deshalb sahen sie ihn als ihren Retter an. "Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!", riefen sie. Die Leute legten Kleidung und Palmzweige für ihn auf den Boden, um Jesus zu ehren. Die Stadtoberhäupter hörten

von dem Mann, den alle verehrten. Ihnen machte es Angst, dass ihr Volk Jesus wie einen König feierte. Deshalb wollten sie Jesus umbringen.

Am **Gründonnerstag** feierte Jesus zusammen mit seinen zwölf besten Freunden, den sogenannten Aposteln, das Abendmahl. Während des Essens zerbrach er das Brot, um es mit seinen Aposteln zu teilen. Ebenso teilte er den Wein mit ihnen. Aber Jesus war besorgt - Er ahnte voraus, dass ihn jemand an die Stadtoberhäupter verraten würde. Er ahnte auch voraus, dass er dafür getötet würde, indem man ihn an ein Kreuz nagelt.



Er sagte zu seinen Aposteln: "Einer von euch wird mich ausliefern, einer, der mit mir isst." Doch da wusste Jesus auch schon, dass er stärker sein würde als der Tod. Deshalb sagte er seinen Jüngern, dass er zurückkommen und in die Stadt Galiläa gehen würde. Alle Apostel schworen, dass sie Jesus nie verraten würden. Aber dann passierte es doch: Judas, einer der Apostel Jesu, verriet ihn an die Stadtoberhäupter und zeigte ihnen, wo Jesus war. Als Lohn dafür bekam er Geld. Jesus wurde festgenommen.

Am frühen Morgen des **Karfreitags** - also schon einen Tag nach dem gemeinsamen Essen - wurde Jesus zum Tode am Kreuz verurteilt. Die Soldaten flochten ihm aus stechenden Dornenzweigen eine Krone, die er tragen muss-



te. Sie schlugen ihn mit einem Stock und spuckten ihn an. Sie führten Jesus hinaus, um ihn an das Kreuz zu nageln. Ein Mann, der gerade vom Feld kam, musste das Kreuz für Jesus tragen. Als Jesus starb, waren seine Freunde sehr traurig.



Danach bat ein Freund von Jesus mit dem Namen Josef darum, den toten Jesus mitnehmen zu können. Er wickelte Jesus in ein Leinentuch und legte ihn

in ein Grab. Um das Grab zu verschließen, rollte er einen schweren Stein vor die Höhle, in der das Grab war.

An **Ostersonntag** kamen einige Frauen zum Grabe Jesu, um ihn mit duftenden Ölen einzureiben, so wie es damals üblich war. Aber sie erschaken:



Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war zur Seite gerollt. Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Dort saß nur ein Engel, der den Frauen sagte, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern dass Gott Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das sollten sie allen weitersagen. Er sagte: "Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es auch gesagt hat." Die Frauen flüchteten vor lauter Angst und erzählten niemandem davon. Jesus aber war tatsächlich wieder lebendig. Er begegnete Maria Magdalena, die aufgeregt zu den Jüngern lief und rief "Jesus lebt wieder!". Aber die Jünger glaubten ihr nicht.



Doch damit ist die Ostergeschichte von Jesus noch nicht zu Ende. Denn traurig über den Tod Jesu machten sich zwei von den Jüngern an **Ostersonntag** auf den Weg in das Dorf Emmaus.

Während sie sich unterhielten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Zunächst erkannten sie ihn nicht und hielten ihn für einen Fremden. Erst beim gemeinsamen Essen, als Jesus das Brot teilte, erkannten sie, dass der Fremde Jesus ist. Aufgeregt eilten sie nach Jerusalem zurück, um allen zu erzählen, dass Jesus wieder lebte.

Danach hat Jesus die Erde dann verlassen und ist zurück zu Gott, seinem Vater, in den Himmel gekommen. Doch das ist eine andere Geschichte, die die Christen an einem anderen Tag feiern: Christi Himmelfahrt. Das Fest findet 39 Tage nach dem Ostersonntag statt.

Edda Görnert
katholisch.de

Bilder: © [katholisch.de/CLARA STUDIO](http://katholisch.de/CLARA_STUDIO), Ukraine

ÖKOFAIRE PRAXISTIPPS

Der Ausschusses „Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit“ unseres Kirchenkreises Wied befasst sich verstärkt mit dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“.



**Thema heute:
Wohin mit dem alten Handy?**

Ganz sicher nicht in den Müll. Dafür stecken zu viele wertvolle Rohstoffe, wie z.B. Gold, Silber oder Platin in jedem Smartphone oder auch in jedem Laptop, Tablet oder PC. Der Abbau dieser Rohstoffe ist mit sehr vielen Umweltschäden behaftet. Es werden große Flächen Regenwald gerodet, um dort nach den Rohstoffen zu schürfen und Camps zu errichten. Zur Gewinnung der Edelmetalle werden giftige Stoffe als Lösungsmittel benutzt, die dann ins Grundwasser gelangen.

Ebenso werden gigantische Wassermengen benötigt, die dann den Bauern zur Bewirtschaftung ihrer Felder fehlen.

Um diese unter schwersten Bedingungen gewonnen Rohstoffe wieder zu recyceln bzw. wieder zu verwerten, sollten die Altgeräte an geeignete Rücknahmestellen gebracht werden. Die Deutsche Umwelthilfe be-

treibt eine Handyrücknahme über die Internetadresse:

www.handyfuerdieumwelt.de

Sie können auch an eine der über 1000 stationären Sammelstellen abgegeben werden. Einen Standort in ihrer Nähe finden sie unter der Internetadresse:

mobile-box.eu/standorte-2-0/

Eine weitere Möglichkeit besteht über den Naturschutzbund (NABU). Rücknahmestellen und weitere Informationen finden sie dazu im Internet. Als Verbraucher sollte man sich die Frage stellen, ist ein neues Handy überhaupt notwendig?

Könnte man das alte Gerät nicht reparieren? Muss man immer die neueste Technik besitzen? Ist manchmal weniger nicht mehr?

Was kann ich noch tun? Fragen sie beim Hersteller nach. Woher kommen die Metalle für das Smartphone? Zeigen sie Interesse. Umso höher wird auch das Interesse des Herstellers sein.

Zum Schluss noch der Rat, nicht zu vergessen, alle persönlichen Daten und die Simkarte zu entfernen.

Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Gisela Menden



DIE LETZTE RUHE II

Über Beerdigungen spricht keiner gern. Dabei gibt es viel zu klären. Antworten auf häufig gestellte Bestattungsfragen:

KANN MAN SICH AUCH AUSSERHALB VON FRIEDHÖFEN BESTATTEN LASSEN?

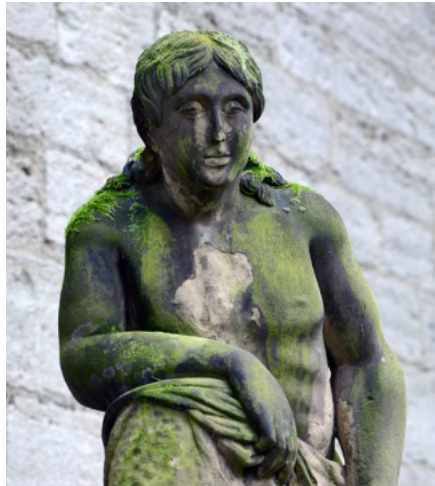
Man kann sich in Bestattungswäldern beerdigen lassen. Dort wird die Urne unter einem Baum beigesetzt. Blumenschmuck ist nicht vorgesehen, auch kein Grabstein.

Wer will, kann dort auch anonym seine letzte Ruhe finden.

WENN MAN STIRBT, AN WEN WENDEN SICH DIE ANGEHÖRIGEN WEGEN DER BEERDIGUNG?

Am besten an ein Bestattungsunternehmen.

Das kommt ins Haus und bespricht alles Weitere mit einem: Der Bestatter sagt auch dem Pfarrer Bescheid, wenn man Kirchenmitglied ist.



MUSS MAN SICH IN SEINEM HEIMATORT BESTATTEN LASSEN?

Man kann sich auf jedem Friedhof in Deutschland beerdigen lassen, wenn es dort freie Grabstellen gibt. Normalerweise wird man auf dem Friedhof der Kirchengemeinde beerdigt, in der man wohnt. Wenn man das nicht möchte, sollte man es vorher seiner Familie mitteilen. Auf einem evangelischen Friedhof kann auch beerdigt werden, wer nicht Mitglied der Kirche ist.

KANN MAN AUS DER ASCHE EINEN DIAMANTEN PRESSEN LASSEN?

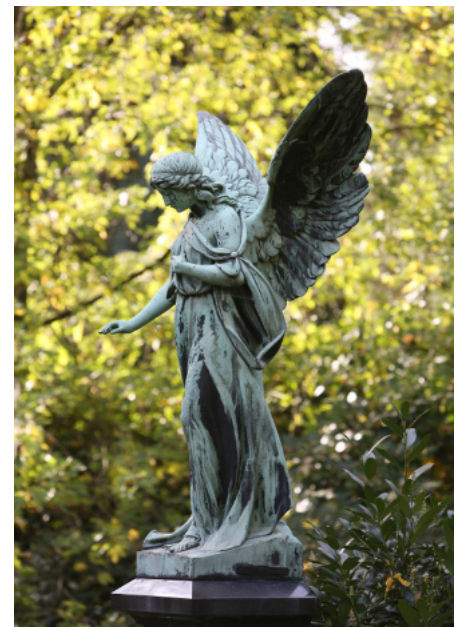
In Deutschland ist das verboten. Genauso wenig darf man die Urne auf den Kaminsims stellen oder die Asche im Garten verstreuen.

Bei der Beerdigung geht es auch darum, den Toten loszulassen. Dieser Aspekt fehlt bei solchen Formen.

DIE ANGEHÖRIGEN SIND KEINE CHRISTEN. KANN DER VERSTORBENE TROTZDEM EINE KIRCHLICHE BEERDIGUNG BEKOMMEN?

Ja, wer Mitglied der Kirche ist, kann auch kirchlich beerdigt werden. Der Wille des Verstorbenen entscheidet und sollte auch von den Angehörigen respektiert werden.

Friederike Lübke
JS-Magazin 2013



DIES UND DAS - FÜR JEDEN WAS



Gemeinde Spektrum

Die Kirchengemeinde sucht für die Ortschaften Niederbreitbach, Waldbreitbach, Breitscheid, Hausen und Roßbach Gemeindebriefaufträger*innen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.
Vielen Dank!



Weltgebetstag der Frauen 2021 online

Der Fernsehkanal Bibel-TV sendet am **05. März um 19:00 Uhr** einen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Tagsüber wird dieser Gottesdienst auf YouTube und über www.weltgebetstag.de gezeigt.

Außerdem werden die Neuwieder Stadtgemeinden über den Offenen Kanal OK4 einen WGT-Gottesdienst ausstrahlen. Die Sendezeit entnehmen Sie bitte der Lokalpresse.

GEBURTSTAGE AMTSHANDLUNGEN

Diese Seite ist aus Datenschutzgründen gekürzt. Sie ist nur in der gedruckten Version vollständig erhalten.
Wir bitten um Verständnis für den Umgang mit persönlichen Daten unserer Gemeindeglieder.
Vielen Dank!

Christuskirche
Am Kaltberg 1
56588 Waldbreitbach

www.ekir-waldbreitbach.de

